

Ab Seite 145

DIREKTORIUM FÜR KINDERMESSEN

Das Wichtigste auf einen Blick

Grundanliegen und theologische Fundierung

- Ziel: Kinder/Jugendliche (bis zum Abschluss der vollen Initiation) sollen zur „vollen, bewussten und tätigen Teilnahme“ (SC 14) an der Liturgie geführt werden.
- Liturgische Erziehung darf nicht von der Gesamtentwicklung des Kindes (menschlich, sozial, religiös) getrennt werden.
- Die Kindermesse ist keine eigene Liturgieform, sondern eine kind-/jugendgerechte Anpassung der regulären Messfeier (kein „Sonderritus“).

Grundvoraussetzungen für gelingende Gottesdienste

- Alter: Das Direktorium richtet sich an Kinder und Jugendliche vor der Firmung.
- Berücksichtigt werden müssen: Alter, Reifegrad, Lebensumfeld, Gruppenzusammensetzung und ggf. Beeinträchtigungen.
- Eucharistiefeiern bedürfen einer angemessenen katechetischen Vorbereitung.

Liturgische Gestaltung: zentrale Prinzipien

VORBEREITUNG

- Gründliche Vorbereitung mit Kindern/Jugendlichen, die liturgische Dienste übernehmen (z. B. Lesung, Gabenbereitung, Musik).
- Feierraum: möglichst ein geeigneter Ort in der Kirche; andernfalls ein Raum, der der Würde des Sakraments entspricht.

TEILNAHME DER KINDER/JUGENDLICHEN AKTIV FÖRDERN

- Mitwirkung der Kinder/Jugendlichen: Gesang, Musikinstrumente, Lesen, Gabenbereitung, Fürbitten.
- Gesten, Prozessionen, sichtbare Zeichen (z. B. Lichter, liturgische Farben) sind wichtig.
- Stille bewusst einplanen: nach Predigt, Kommunion oder Gebet.
- Festliche Atmosphäre: Ausdruck der Freude am Glauben; kein „kindisches“ Niveau, sondern ehrliche Hinführung zum Geschehen.

STRUKTUR DER MESSE

- Grundstruktur der Messe bleibt erhalten: Eröffnung – Wortgottesdienst – Eucharistiefeier – Schluss.
- Es gibt Anpassungsmöglichkeiten, jedoch bleiben zentrale Elemente (z. B. Hochgebet, Evangelium, Vaterunser, Akklamationen, trinitarische Segensformel) unangetastet.
- Texte dürfen angepasst werden, solange Inhalt und Funktion gewahrt bleiben (z. B. Orationen).

Quelle:

H shorturl.at/ZFJY1

WORTGOTTESDIENST

- Mindestens eine biblische Lesung (wenn nur eine Schriftlesung, dann das Evangelium); Texte dürfen verkürzt, aber nicht verfälscht werden.
- Predigt darf dialogisch gestaltet werden.
- Psalmen und Halleluja-Rufe: kindgerecht/jugendgerecht, ggf. mit Zwischengesängen oder Stille.

EUCHARISTIEFEIER

- Das Eucharistische Hochgebet ist zentral; Akklamationen sollen möglichst gesungen werden.
- Nur offiziell approbierte Hochgebete verwenden – für Kinder gibt es eigene genehmigte Hochgebete.
- Kommunionprozession bewusst gestalten, ggf. mit Gesang.

ERÖFFNUNG UND ABSCHLUSS

- Eröffnung
Elemente, die entfallen oder ersetzt werden können:

Element	Kann entfallen / ersetzt werden / unverzichtbar?	Hinweis
Einzug	<i>Kann entfallen</i>	Besonders bei kleineren Gruppen oder fehlendem räumlichem Bezug; jedoch sinnvoll bei feierlicher Gestaltung.
Kreuzzeichen und liturgischer Gruß	<i>unverzichtbar</i>	Der liturgische Gruß konstituiert die Feiergemeinschaft (vgl. AEM Nr. 28).
Schuldbekennnis	<i>Kann entfallen</i>	Z. B. bei festlicher Gestaltung oder wenn das Kyrie oder ein Bußlied übernommen wird.
Kyrie	<i>Ersetzen durch Christus-Anrufungen</i>	Kann als litaneiartige Form gestaltet werden. Kann Bußcharakter oder lobpreisenden Charakter haben.
Gloria	<i>Kann entfallen</i>	
Einführung	Frei formulierbar	Kann weggelassen oder in Kurzform gestaltet werden, soll nicht belehrend sein.
Tagesgebet	<i>unverzichtbar</i>	Abschluss der Eröffnung – muss immer enthalten sein (auch in angepasster Form erlaubt).

ALTERNATIVE ODER ERGÄNZENDE MÖGLICHKEITEN:

- Taufgedächtnis statt Schuldbekennnis (z. B. Besprengung mit Weihwasser).
- Lied oder Psalm statt Kyrie in Lobform.
- Einführungsgespräch mit Kindern statt formalisierter Einführung.
- Vergebungsbitten oder Wiedergutmachungsimpulse statt pauschalem Schuldbekennnis.

ABSCHLUSS

- Kurzansprache zum Abschluss soll helfen, das Gehörte zu verinnerlichen und ins Leben zu übertragen.

Quelle:

Kongregation für den Gottesdienst, Direktorium für Kindermessen (1. November 1973).
Deutsch in Amtsblättern der Diözesen (Jahrgang 1974).

RICHTLINIEN DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ FÜR MESSFEIERN KLEINER GEMEINSCHAFTEN (GRUPPENMESSEN)

Das Wichtigste auf einen Blick

Grundanliegen und theologische Fundierung

- Auch in kleinen Gruppen wird die Eucharistie vollständig und gültig gefeiert.
- Die Messfeier ist immer das Handeln der Kirche.
- Jugendliche sollen in die Feier so einbezogen werden, dass sie sie mitvollziehen und mitfeiern können.

Zielgruppe:

"Als `kleine Gemeinschaften` hatten die Bischöfe dabei Gruppen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere solche der kirchlichen Jugendarbeit, im Auge sowie körperlich oder geistig behinderte Menschen, die besonderer Rücksichtnahme bedürfen. Aber auch Eucharistiefeiern bei Trauungen oder Jubiläen oder beim Totengedenken waren dabei im Blick."¹ schreibt Eduard Nagl im digitalen liturgischen Lexikon von Herder.

Grundvoraussetzungen für gelingende Gottesdienste

Vorbereitung

- Eine Gruppenmesse lebt von der sorgfältigen Vorbereitung: liturgisch, pädagogisch und geistlich.
- Jugendliche sollen mitvorbereiten und mitgestalten: Lesung, Fürbitten, Musik, Gabenprozession, Raumgestaltung, ...
- Vorbereitung heißt auch: Vertrautwerden mit dem Ablauf und den Symbolen der Messe – nicht nur organisatorisch, sondern geistlich.

Ort

- Der Raum sollte klein, aber würdig sein.
- Was hilft: ruhige Atmosphäre, gestaltete Mitte, Licht, Stille, evtl. Symbole.

Ablauf und Gestaltung

STRUKTUR BLEIBT – FORMEN KÖNNEN ANGEPASST WERDEN

- Die Grundstruktur bleibt immer: Eröffnung – Wortgottesdienst – Eucharistiefeier – Abschluss.
- Was darf angepasst werden?
 - Begrüßung, Kyrie, Fürbitten: eigenständig formulierbar.
 - Gloria: entfällt, wenn es nicht vorgeschrieben ist (z. B. an Werktagen).
 - Homilie (Predigt): kann dialogisch sein – oder bei Werktagsmessen auch wegfallen.
 - Stille bewusst einbauen: nach Lesung oder Kommunion.

¹ Quelle: Nagl, Eduard : <https://www.herder.de/gd/lexikon/richtlinien-fuer-gruppenmessen/> [Stand: 07.07.2025]

WORTGOTTESDIENST

- Mindestens eine biblische Lesung (wenn nur eine Schriftlesung, dann das Evangelium).
- Wichtig: Jugendliche sollen nicht nur zuhören, sondern verstehen und mitdenken.
- Das Evangelium bekommt auch in der Kleingruppe einen würdigen Rahmen: Kreuzzeichen, Licht, evtl. Evangelienprozession.

EUCHARISTIEFEIER

- Gültiges Hochgebet ist immer notwendig – keine freien Texte.
- Auch in kleiner Runde: voller Ritus, keine Abkürzungen.

MUSIK, GESANG & BETEILIGUNG

- Auch wenige Stimmen können gut feiern – Sprechgesänge, Kanons oder einfache Refrains eignen sich.
- Der Gesang soll nicht bloß Füllmaterial, sondern Ausdruck von Freude und Gemeinschaft sein.

BETEILIGUNG & HALTUNG

- Jugendliche sollen nicht nur zuschauen, sondern mitvollziehen und mittun.
- Dazu gehören auch: gemeinsame Körperhaltungen, Rituale und Schweigezeiten.
- Liturgie ist kein Theater, sondern ein Geschehen, das alle betrifft.
- Wer mitfeiert, feiert mit dem Herzen – nicht nur mit dem Verstand oder durch Aktionen.

Quelle: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Richtlinien der Deutschen Bischofskonferenz für Meßfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen), in: Die Messfeier – Dokumentensammlung. Auswahl für die Praxis, Bonn 2009.

Link zur Quelle: Ab Seite 163: **H shorturl.at/JCDfM**

